Lokales

Unsortiertes Durcheinander
Fünfmal entsorgt: Müll lagert weiter auf Meller Grundstück

Lokales – Seite 11

Foto: Simone Grwae

ELSE

An einem sehr frühen Morgen

Dass die Zeit relativ ist, hat Else vor einigen Tagen einmal mehr erfahren. Am gefühlten sehr frühen Morgen stand sie auf, um kurz ins Bad zu gehen. Danach ein kurzer Abstecher in die Küche, um einen Schluck Wasser zu trinken. Der Blick auf die Küchenuhr hat sie positiv überrascht. Es war erst wenige Minuten nach 6 Uhr. „Da habe ich ja noch etwas Zeit“, dachte Else sich und ging zurück ins Schlafzimmer, um noch ein wenig zu schlummern. Kurz darauf schellte allerdings der Wecker. Irgendetwas stimmt hier nicht, so ihr erster Gedanke. So schnell können 30 Minuten doch gar nicht vergehen. Oder war sie vielleicht nochmals kurz eingeschlafen? Das war nicht der Fall, wie der Blick auf den Wecker zeigte. Es war kurz vor 7 Uhr. Also aufgestanden und nochmals in der Küche nachgeschaut. Der Zeitmesser dort zeigte noch immer 6.10 Uhr. Die Batterie war leer. Also hat Else den neuen Tag mit dem Auswechseln der Bat-

Gemeinsam gesundes Gemüse anbauen

Solidarische Landwirtschaft in Melle: Alle Höfe haben noch Plätze frei

Kirsten Muck

Der Garten ist klein, der Traum vom eigenen Gemüseanbau unerfüllbar? Die Lösung ist die solidarische Landwirtschaft. In Melle gibt es bereits drei Höfe, die den Traum wahr werden lassen. Alle nehmen neue Mitglieder auf. Was man dafür tun kann, aber nicht muss.

Mitmachen in der Solawi Hoyel: Seit April 2019 gibt es die Solidarische Landwirtschaft Hoyel, die auf dem Hof Meyer zu Ohsen ein ein Hektar großes Feld bewirtschaftet. Die Landwirte Hermann und Tanja Meyer zu Ohsen gründeten die Solidargemeinschaft als Verein. Einer, der sich vor zwei Jahren dieser Solidargemeinschaft anschloss, ist Justin Mischnick. Der 24-jährige Meller ist mittlerweile Vorsitzender des Vereins. Momentan zählt der Verein 40 Mitglieder, weitere 15 können aufgenommen werden. Die meisten sind in den 40ern. Aber auch einige Senioren sind dabei. Mischnick ist der Jüngste und hofft, dass sich weitere junge Men-

Freude nach der gemeinsamen Ernte auf dem Elshof Melle.

Fotos (2): Elshof Melle

terie begonnen. Rein physikalisch betrachtet, ist Zeit tatsächlich eine relative Größe. Sie ist nämlich abhängig von Bewegung. Wenn eine Uhr mit hoher Geschwindigkeit an mir vorbeifliegt, ist festzustellen, dass sie langsamer geht als das baugleiche Modell, das neben mir auf dem Boden steht. *Else*

Parlament der Jugend trifft sich morgen

MELLE Die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendparlaments und Fortbildungen für die Mitglieder stehen unter anderem auf der Agenda der Sitzung des Jugendparlaments. Außerdem sind die Berichte aus dem Vorstand und den Arbeitskreisen geplant. Das Treffen findet als Videokonferenz am morgigen Dienstag, 1. Februar, um 18.30 Uhr statt.

Meller Kreisblatt noz

Abo-Service 05422 70495-22

Ihre Redaktion
E-Mail: redaktion@meller-kreisblatt.de

	05422 70495-
K. Grosser (kas)	-19
S. Grawe (awe)	-12
K. Muck (kmu)	-13
M. Hengehold (hen)	-15
V. Buß (vbu)	-17
Sekretariat	-11
Fax	-16

Anzeigen 05422 70495-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de

schen aus Melle einer Solawi – so die Abkürzung – anschließen. Welcher? Das ist ihm eigentlich egal. Hauptsache, die Idee der Solawi gewinnt weitere passionierte Anhänger.

„Am liebsten hätten wir in jeder Siedlung eine Solawi, damit sich jeder Mensch mit gesundem Gemüse versorgen kann", sagt Mischnick und spricht für viele Solawi-Anhänger. Denn neben dem Bewirtschaften eines Hofs steckt hinter der Idee der Solawi auch die Förderung der Gemeinschaft vor Ort. Zur Nachhaltigkeit gehören nämlich auch kurze Wege, die man am besten mit dem Rad oder zu Fuß zurücklegt.

Keine Pflicht zur Mitarbeit: Profi oder Experte für Landgartenbau muss niemand sein, der mitmachen möchte. „Wir ergänzen uns gegenseitig. Nicht jeder beherrscht die Arbeit auf dem Feld perfekt. Dafür haben wir einen Gärtner und den Landwirt, die uns Tipps geben und helfen", sagt Mischnick. Angebaut wird saisonales Gemüse, auf dem Feld und in einem 100 Quadratmeter großen Gewächshaus. Anbau, Pflege und Ernte übernehmen die Solawi-Mitglieder. Meist treffen sie sich zu großen Aussaat- oder Ernteaktionen. Allerdings ist niemand verpflichtet, auf dem Feld zu ackern.

In diesem Jahr wollen die Gärtner einen Folientunnel anschaffen, um auch eigenes Obst anzubauen. Außerdem entwirft und programmiert Justin Mischnick gerade eine Internetseite, auf der Interessierte jede Menge Infos zur Solawi Hoyel finden. Zudem will die Solawi Patenreihen anbieten, für die dann die Paten verantwortlich sind. „Ich könnte mir außer-

Anzucht der Jungpflanzen auf dem Spilkerhof.

Wintergemüse satt.

Fotos (2): Stefan Gelhot

In dieser Kiste landet das nicht ganz so perfekte Gemüse.

Kartoffelernte von Hand auf dem Elshof Melle.

dem vorstellen, demnächst zu jeder Wochenkiste Rezeptvorschläge auszuarbeiten", sagt Mischnick. Wer dann freitags seine Gemüsekiste auf dem Hof in Hoyel abholt, braucht sich keine Gedanken mehr darüber zu machen, wie er das frische Gemüse verarbeitet.

Für 50 Euro im Monat gibt es die wöchentliche Bio-Gemüse-Ration. „Die reicht in der Regel für eine kleine Familie", sagt Mischnick. Zusätzlich können die Mitglieder Kürbisse, Eier und Honig auf dem Hof kaufen. Kleinere Haushalte mit nur einer oder zwei Personen können auch eine halbe Kiste für 30 Euro im Monat kaufen. Mit diesen Beiträgen und zusätzlichen Spenden finanziert die Solawi alles, was sie für den Gemüseanbau benötigt: Saatgut, Jungpflanzen und Gartengeräte. Wer sich der Solawi in Hoyel anschließen möchte, schreibe Justin Mischnick unter solawi.hoyel@gmail.com an.

Mitmachen in der Solawi Elshof in Buer: Die Solawi Elshof in Sehlingdorf bewirtschaftet derzeit drei Hektar auf dem Hof von Carl-Philipp und Therese Brinkmeyer. Im Sommer 2019 gründete das Paar die Solawi mit 65 Mitgliedern und vergab direkt 70 Anteile. Ein Anteil besteht immer aus Gemüse, Getreide, Mehl, Eiern und Fleisch. Die Auswahl variiert von Woche zu Woche je nach Jahreszeit. Und auch die Menge der einzelnen Produkte variiert. Ein Vegetarier zum Beispiel verzichtet auf das Fleisch und erhält dafür mehr Gemüse. „Für eine kleine Familie oder einen Zwei-Personen-Haushalt ist der Anteil ausreichend", sagt Therese Brinkmeyer. Jeder Anteil kostet 150 Euro im Monat. Diesen Betrag legen Erzeuger und Verbraucher anhand der Produktionskosten gemeinsam fest. So stellen beide Seiten sicher, dass eine faire und nachhaltige Landwirtschaft möglich ist. Mittlerweile zählt die Solawi 150 Anteile. Und sie nimmt weiterhin Mitglieder auf.

Auch auf dem Elshof gilt: Mitmachen kann, wer möchte, egal ob er oder sie Ahnung von der Landwirtschaft hat oder nicht. „Man sollte Interesse für regionale und saisonale Küche mitbringen", sagt Therese Brinkmeyer. Denn das Gemüse, das die Mitglieder jeden Freitag auf dem Hof abholen, ist regional und saisonal. Wer über das Abholen hinaus anpacken möchte, kann dies jederzeit tun. „Wir versorgen unsere Mitglieder ganzjährig, und da gibt es immer etwas zu tun", ermuntert Brinkmeyer Interessierte.

Wer sich der Solawi Elshof anschließen möchte, wende sich telefonisch unter der Nummer 05427 249 an Therese Brinkmeyer oder schreibe ihr unter info@elshof-melle.com.

Mitmachen in der Solawi Spilkerhof in Neuenkirchen: Die Solawi Spilkerhof ist die jüngste der drei Solawis in Melle. Im Sommer 2021 starteten Emma van Overbeeke und Simon Klingenborg mit 40 Mitgliedern und 0,6 Hektar Land, das sie bewirtschaften. Mittlerweile zählt die Solawi 60 Mitglieder. Und die Fläche, auf der sie Gemüse anbauen, ist auch gewachsen: auf 1,5 Hektar. Dennoch wünscht sich Simon Klingenborg weitere Unterstützer: „Wie haben noch 25 Plätze frei." Denn in der kommenden Saison soll der Anbau noch etwas vielfältiger, schöner und nachhaltiger werden, erzählt der Gartenbauer. „Wir wollen noch mehr Blumen anpflanzen", sagt er.

Eine Mitgliedschaft in der Solawi Spilkerhof kostet 85 Euro im Monat. Dafür bekommen die Mitglieder wie in den anderen Solawis jeden Freitag ihre Gemüsekisten. Helfende Hände auf dem Feld und im Folientunnel, wo Emma van Overbeeke Jungpflanzen züchtet, sind immer willkommen.

Aber kein Mitglied ist verpflichtet, sich mit Arbeitskraft einzubringen. „Wir haben einen harten Kern von fünf Mitgliedern, die regelmäßig mithelfen. Und zu den Pflanz- oder Ernteaktionen kommen noch einige Familien", erzählt Klingenborg. Wer sich der Solawi anschließen möchte, schreibe Simon Klingenborg eine E-Mail an info@solawi-spilkerhof.de oder kann den Aufnahmeantrag herunterladen.

Was ist eine Solawi?

In der solidarischen Landwirtschaft – abgekürzt Solawi – schließen sich Menschen zusammen, die gemeinsam als Verein oder als Genossenschaft biologische Landwirtschaft betreiben. In der Regel stellt ein Landwirt dafür eine Fläche zur Verfügung. Manchmal sind es auch Gärtnereien, die das Konzept für ihren Betrieb übernehmen. Die Mitglieder der Solawi bestellen Felder, setzen Jungpflanzen, jäten Unkraut und ernten Gemüse.
Die Ernte teilen sie unter sich auf, oder sie verkaufen sie in einem eigenen Hofladen. Gleiches gilt für die Tierhaltung. Auch sie wird solidarisch organisiert. In Melle gibt es Solawis in Buer auf dem Elshof, auf dem Spilkerhof in Neuenkirchen und in Riemsloh auf dem Hof Meyer zu Ohsen. Alle Solawis nehmen derzeit neue Mitglieder auf.